

Autobiografie und historische Krisenerfahrung

Internationale Tagung in Leicester (England),

12.-14. September 2008

im Rahmen des Projekts

Europäische Mythen und nationale Identität

Gesellschaftliche Brüche und Krisen korrelieren häufig mit der Produktion von Autobiografien. Nach Krisen und epochalen Ereignissen (wie z. B. dem Ersten Weltkrieg oder der deutschen Vereinigung 1990), Zeiten symbolischen Wertewandels, aber auch zu Schwellenzeiten kollektiver Erinnerung blüht das Genre der Autobiografie auf und bietet Möglichkeiten der historischen und gesellschaftlichen Selbsterforschung und -verortung. Die in vielen Autobiografien erkennbare Traditionsbindung zu Eltern und Großeltern schafft dabei eine individuelle Basis, um gesellschaftliche Umbrüche zu verarbeiten. Die Beziehung zwischen den Generationen ist aber zugleich das Medium, in dem gesellschaftliche Umbrüche zu Konfliktthemen werden können. Gerade in Deutschland entstand in den letzten Jahren eine wahre Flut von Erinnerungstexten, Autobiografien und Familienromanen, in denen über die Brüche des zwanzigsten Jahrhunderts hinweg Anschluss an genealogische und damit auch historische Kontinuitäten gesucht wurde. Damit verhandeln Autobiografien und Familientexte nicht nur individuelle, sondern kulturelle Identität(en). Während literarische Autobiografien in besonderem Maße als Akte und Performanzen des öffentlichen Erinnerns gelesen werden können und damit immer schon Teil eines öffentlichen Diskurses sind, werden private Autobiografien in der historischen Forschung in verstärktem Maß als ‚Quellen‘ herangezogen. Gerade die Zeitgeschichte bedient sich seit dem ‚oral history turn‘ zunehmend mündlicher und autobiografischer Ressourcen, um rezente historische Phänomene zu erleuchten. Auf der anderen Seite hat die Erinnerungsforschung in den letzten Jahren den Authentizitätsanspruch von autobiografischer Erinnerung zusehends destabilisiert und deren Angewiesensein auf Prozesse öffentlicher Vermittlung herausgestrichen. Damit sind Autobiografien und Familientexte, ob literarisch oder nicht, Teil einer aktiv betriebenen ‚Erinnerungspolitik‘. Zu fragen ist, wie und auf welche Weise, mit welchen sprachlichen, insbesondere rhetorischen Strategien in diesen Texten Erinnerung und Erinnerungspolitik betrieben wird. Wie wird welche Vergangenheit erinnert? Was soll erinnert werden? Aus welcher Gegenwart wird in diesen Texten erinnert bzw. um welcher Gegenwart willen?

Mögliche Schwerpunkte:

- Manifeste und latente Einflüsse historischer Umbrüche in Autobiografien des 18. – 20. Jahrhunderts
- Artikulation von Traditionsbrüchen bzw. -kontinuitäten
- Familienbeziehungen und –konflikte
- Generation und Erbe
- Autobiografie und Kriegserfahrung
- Tradierungs- und Bildungsgeschichten
- Gender- und geschlechtsspezifische Wahrnehmungsmuster

Die Tagung wird konzipiert als Zusammenarbeit von fünf europäischen Universitäten:

Leiden, NL (Faculteit der Letteren; Zentrum für Sprache und Identität, CTI)

Bremen, D (FB 10; Institut für kulturwissenschaftliche Deutschlandstudien, IfkuD)

Ferrara, I (Dipartimento di Scienze Umane)

Liège/Lüttich, B (Faculté de Philosophie et Lettres, Département Germanique)

Warwick, UK (Department of German Studies)

(zugleich: Internationaler Arbeitskreis Literatur und Politik in Deutschland e. V.).

Wir wünschen uns zu diesem Thema Beiträge von Literatur- und Kulturwissenschaftlern, Medienwissenschaftlern, Historikern, Kunsthistorikern, Politologen, Soziologen sowie Wissenschaftlern aus angrenzenden Arbeitsgebieten.

Die Vorträge können sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache gehalten werden.

Abstracts von maximal 300 Worten erbitten wir bis zum 31. Dezember 2007, Rückmeldungen bis zum 15. Januar 2008.

Wir beabsichtigen, die Beiträge in der Reihe „Jahrbuch Literatur und Politik“ im Universitätsverlag Winter, Heidelberg, zu veröffentlichen.

Ihren Vorschlag richten Sie bitte gleichzeitig an alle fünf unten angegebenen E-Mail-Adressen:

Dr. Helmut Schmitz	h.schmitz@warwick.ac.uk
Prof. Dr. Matteo Galli	matteo.galli@unife.it
Prof. Dr. Alexandra Pontzen	a.pontzen@ulg.ac.be
Prof. Dr. Heinz-Peter Preußner	preusser@uni-bremen.de
Prof. Dr. Anthonya Visser	a.visser@let.leidenuniv.nl